

Hierl entläßt die ausscheidenden Arbeitsmänner

Morgenfeier auf der Loppower Schanze

Pandberg a. d. Warthe, 20. Sept.

Die Pandschaft rund um die Loppower Schanze hat den rechten Rahmen für die Entlassungsfeier, die am Sonntagvormittag der Reichsarbeitsdienst veranfaltete. Auf der Schanze erhebt sich ein Mahnmahl, das stetig wächst. Stein füllt sich zu Stein, und in jedem wird in kurzen Worten eingemeißelt, was die Gruppe 80 des Reichsarbeitsdienstes leistete. 650 Arbeitsdienstmänner, die ihr halbes Pflichtjahr abgedient haben und nun zur Entlassung kommen, standen noch einmal unter dem blinkenden Spaten, den sie in freudigem Einsatz so oft geführt haben, um Neuland für Deutschland zu erobern oder Land zu verbessern. An der Feier nahm der gesamte Reichsarbeitsdienst in vielen hundert Lagern teil: Sie wurde auf den Deutschlandsender übertragen.

Reichsarbeitsführer hierl

richtete am Schluß der Feierstunde eine Ansprache an die Männer des Reichsarbeitsdienstes, in der er zunächst an den Tag des Arbeitsdienstes in Nürnberg erinnerte. Der Reichsarbeitsführer forderte die Arbeitsdienstmänner auf, die Worte im Herzen zu bewahren, die der Führer für seinen Reichsarbeitsdienst gefunden habe: „Vergeht nie das Gedächtnis“, so sagte hierl u. a., „das eure Kameraden auf dem Seppeinfeld für euch alle abgeben haben, das Gedächtnis: Unser ganzes Leben soll ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein. Wohin euer weiterer Lebensweg führen mag, tut eure Pflicht für euer Volk als ganze deutsche Männer. Und so wie ihr im Arbeitsdienst gute Kameraden gewesen seid, so haltet auch weiter gute Kameradschaft als Glieder unserer großen deutschen Volksgemeinschaft, und zwar nicht nur bei Festen, sondern auch im Alltag und vor allem in schweren Zeiten. Der Glaube an unsern Führer und an die ewigen Werte unseres Volkes hat Deutschland aus Erniedrigung und Schande wieder zu Ehren gebracht. Vah! auch diesen Glauben durch nichts und niemand mehr rauben.“ Der Reichsarbeitsführer schloß, nachdem er den Kameraden seine Wünsche für ihren weiteren Lebensweg ausgesprochen hatte, mit einem begeisterten aufgenommenen Heil Hitler!

30 000 Sudetendeutsche feiern Erntedank

Friedland, 20. September.

Die Sudetendeutsche Partei feierte am 19. und 20. September ein Erntedankfest in Rospolau im Bezirk Friedland in Nordböhmen, das unter der Parole stand: „Die Ernte in der Volksgemeinschaft.“ Trotz behördlicher Einschränkungen, die eine allzu starke Beteiligung der Bevölkerung verhinderten, nahmen ungefähr 30000 Besucher an den Veranstaltungen teil. Das Fest, das mit einem Kameradschaftsabend in bester Weise eingeleitet wurde, hatte zum Mittelpunkt eine große politische Kundgebung am Sonntagvormittag und schloß mit einem großen Festzug am Nachmittag. Die Redner waren der Abg. Dollner, Dorlik und Künzl. Arbeiter- und Bauernabgeordnete der Sudetendeutschen Partei betonten unter härmlichem Beifall, daß die Ernte nicht nur Angelegenheit des Bauerntums sein könne, sondern eine Lebensfrage des ganzen Volkes sei. Wiederholt wurde auch auf den Bolschewismus hingewiesen, der als Feind und Vernichter von Braut und Sitte drohend sein Haupt im ganzen Lande erhebe.

Die Araber geben den Kampf nicht auf

Swischenfälle in Palästina

Jerusalem, 20. September.

Der bevorstehenden Sitzung des arabischen Hauptausschusses sieht man mit Spannung entgegen, da er vermutlich endgültige Beschlüsse über die Frage der Fortsetzung des Generalstreiks fassen wird. Seit dem Verbot des palästinensischen Kongresses hat sich die Stimmung unter den Arabern außerordentlich verschärft. Auf dem Lande und in der Stadt antworteten die Vertreter der Araber auf Befragen der örtlichen Regierungsvertreter, daß man ohne ein englisches Entgegenkommen nicht in der Lage sei, den Streik abzubrechen. Die arabische Zeitung „Kalastin“, die offen für den Streikabbruch eintrat, wurde in Massen auf der Straße verbrannt.

Täglich kommt es zu neuen Gezeiten zwischen den Truppen und arabischen Freischützern.

Immer wieder laufen Nachrichten über neue Sabotageakte an Eisenbahnen, Straßen und Velleitungen ein. Western gelang es den Arabern, in der Nähe von Gaza ein englisches Maschinengewehr zu erbeuten. Eine jüdische Hilfsabteilung, die bei Gaza eine jüdische Plantage bewachte, wurde auseinandergepresst; fünf Juden kamen dabei ums Leben, während die übrigen flüchteten. Dabei fielen den Arabern Gewehre und Munition in die Hände.

Gegenüber der Meldung eines großen ausländischen Nachrichtenbüros, daß die Araber kampfbereit seien, wird von ihrer Seite erneut betont, man sei entschlossen, den Kampf nicht aufzugeben. Die Araber sagen, diese Meldung komme aus englischer oder jüdischer Quelle, und sei verbreitet worden, um den Widerstandgeist der Araber zu schwächen.

Stacheldraht an der ägyptischen Grenze

Kairo, 20. September.

Von der ägyptisch-palästinensischen Grenze wird gemeldet, daß die Versuche von Flüchtlingen aus Palästina, heimlich die Grenze zu überschreiten, immer zahlreicher werden. Eine Reihe von Personen, denen ein heimlicher Grenzübertritt gelang, sind bald danach verhaftet und wieder über die Grenze abgeführt worden. Die seit Wochen von den ägyptischen Behörden verstärkt durchgeführte Grenzüber-

wachung ist auf Grund dieser Vorfälle noch mehr verschärft worden. In vielen Stellen sind Stacheldrähte gezogen.

Polen meldet seine Kolonialwünsche an

Warschau, 20. September.

Die Erklärung des polnischen Außenministers Beck in der Sitzung des Völkerbundesrates, in der er für eine Erweiterung des Mandatsausschusses eintrat, wird von der polnischen Presse als Bekundung des starken polnischen Interesses an Kolonialfragen lebhaft begrüßt. So schreibt der Wiener Berichterstatter der „Gazetta Polska“: „Die polnische Erklärung den bestehenden Beginn einer neuen Aktion auf internationalem Boden bedeuten. Die Erklärung sei der erste Schritt auf dem Wege gewesen, der zur Anerkennung der natürlichen Rechte Polens führe. Man dürfe diesen Schritt nicht als zu eng umgrenzt und konjunkturbeinhaltet ansehen. Polen liege nicht nur an der Wiederherstellung, seine Stimme in der Frage der Anschließung polnischer Staatsangehöriger in Palästina zu erheben, sondern Polen habe in allen Fällen viel zu sagen, bei denen international das große Problem der wachsenden Bevölkerungszahl besprochen werde.“

„Die Tschechoslowaki keine kommunistische Dase“

Prag, 20. September.

Die hierfals tschechische Volkspartei veranstaltete in Prag eine Versammlung, in der der Vizepräsident der Partei über die Vernichtung von Klöstern durch die Kommunisten in Spanien sprach. Nach dem Vortrag wurde eine Entschließung angenommen, in der der tschechischen Öffentlichkeit die Gründung einer „Nationalen Liga gegen den Bolschewismus“ angefragt wird. Die Öffentlichkeit wird aufgefordert, dieser Liga beizutreten. Die Prager Regierung solle gleichfalls die bolschewistische Agitation bekämpfen und alle Maßnahmen treffen, um zu verhindern, daß das Ausland über die Tschechoslowaki von einer kommunistischen Dase sprechen könne. In erster Linie müsse der Bolschewismus in den Schulen bekämpft werden.

bundwärts größte Aktivität. Im Laufe des Tages empfing Litwinow die türkische Abordnung und anschließend den spanischen Außenminister. Sodann hatte er längere Unterredungen mit dem französischen Außenminister Delbos und dem Außenminister Rumänien, Antonescu.

Wald führt auch nach Belgrad. In unterrichteten Pariser Kreisen wird bestätigt, daß der französische Handelsminister Wald sich im Oktober auf Einladung des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch nach Belgrad begeben wird.

Campbell Blad tödlich abgeknirt. Der Flieger Campbell Blad, der mit dem Flieger Scott zusammen das Luftrennen London-Belbourne gewann, stürzte am Sonnabend bei einem Schauspielen tödlich ab.

Sühne für das SM-Autobusunglück im Schwarzwald

Gefängnis für Fahrer und Fahrerleiter

Rottweil, 20. September.

Das furchtbare Unglück, das am Sonntag, dem 20. Juli, den Mannheimer SM-Sturm 45/171 bei einem Ausflug in den Schwarzwald auf der Besenfelder Steige bei Freudenstadt betroffen, und im ganzen Reich Trauer und tiefes Mitleid auslöste, hat, nach fast in einer zweieinhalbjährigen Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Rottweil seine gerichtliche Sühne. 27 Tote, 28 SM-Männer und zwei W.M.-Mädchen, ferner 98 Verletzte, 80 SM-Frauen und 6 W.M.-Mädchen waren die Opfer dieses schmerzlichen Autounfalls, das in seinen Auswirkungen selbst Eisenbahnkatastrophen größten Ausmaßes übertraf.

Die sofort nach dem Unfall eingeleiteten Ermittlungen führten zur Anklageerhebung gegen vier Beschuldigte, und zwar in erster Linie gegen den Fahrer des Lastwagens, den 33jährigen Wilhelm Scherer, gegen den 23jährigen Sturmführer und Leiter der Fahrt Hein Selangen, ferner gegen den Eigentümer des Motorwagens, den 34jährigen Hugo Scherer und den Galter des Anhängers, den 34jährigen Hermann Wald, die sich wegen fahrlässiger Führung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatten.

Japanisches Ultimatum an China

Ostasiendionst des DNB

Tokio, 20. September.

Der japanische Botschafter in China, Kawagoe, hat sich am Sonntag wegen der durch die letzten Zwischenfälle entstandenen japanisch-chinesischen Spannung telegraphisch nach Tokio gewandt und um neue Anweisungen gebeten. Daraufhin wurden eilig Sitzungen der zuständigen Abteilungsleiter und mehrerer Minister abgehalten. Ueber das Ergebnis der Sitzung liegt nur ein Bericht über die Besprechungen der Marineleitung vor.

In dem Domei-Bericht heißt es, die Marine befürworte eine harte Haltung gegen die Kuangtse-Regierung, die für die letzten Zwischenfälle voll verantwortlich sei. Die Marine verlange die sofortige Änderung Pakhoi, wo die 19. Armee immer noch regiere, andernfalls werde die Marine den Schutz der Japaner in China übernehmen. „Um die Kuomintang-Regierung“, so heißt es in dem Bericht aus, „auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, hat sich die Marine entschlossen, mit Aktionen an das Herz Chinas zu gehen.“

In einem weiteren Bericht der Agentur Domei wird erklärt, daß Verhandlungen mit China auf der bisherigen Grundlage zwecklos seien, da auf diese Weise nur weitere Zeit verloren gehe, und die japanische Bewegung in China nur ermutigt werde. Botschafter Kawagoe werde Kuangtse bestimmte Forderungen vorlegen, von deren Bedingungsloser Annahme Japan sein weiteres Verhalten abhängig machen werde. Das Ergebnis der sonnlichen Beratungen der übrigen zuständigen Stellen wird noch streng geheimgehalten.

Madrid ernennet neue Botschafter

Paris, 20. September.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die dortige Regierung die Reuebelegung des Botschafterpostens in Paris beschlossen. Damit erscheint die seit einiger Zeit umlaufende Gerüchte, daß der bisherige Botschafter Alboz wieder den Vorsitz des Verfassungsgerichtshofes in Madrid übernehmen solle, bestätigt. Zum neuen Botschafter in Paris wurde Luis Araquistain Ducenedo ernannt. Zum Botschafter der Madrider Regierung in Washington ist Fernando de Los Rios, und zum Bevollmächtigten Gesandten in Montevideo der frühere spanische Außenminister Augusto Barrio ernannt worden.

Der holländische Geschäftsträger aus Madrid abberufen

Haag, 20. September.

Die holländische Regierung hat ihren Geschäftsträger Tr. Laes aus Madrid abberufen. Der Geschäftsträger hat Spanien bereits verlassen. Die Ursache der Abberufung war eine Auseinandersetzung des Geschäftsträgers mit der maritimen Regierung wegen Verletzung der Territorialität der niederländischen Seefischerei in Madrid.

Madrids letzter Schienenweg

Paris, 20. September.

Nach der Einnahme Grund durch die Nationalisten und der von der französischen Regierung erlassenen Sperre des in den Westproben gelegenen Grenzabschnittes Canfranc steht den spanischen Marxisten nur noch die große Eisenbahnlinie über Port Bou u. Cervera als Verbindung zwischen Spanien und Frankreich zur Verfügung. Diese Linie ist also die einzige noch bestehende Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Spanien, soweit es noch von den Nationalisten in die Hände von Port Bou fürchten, daß die Bombardierung und Zerstörung von nationalistischen Fliegern bombardiert werden könnten, und haben daher die Polizei und Garde Mobile verhängt, um vor allem die Tunnel besser überwachen zu können. Die ganze Strecke wird streng bewacht, niemand darf ohne Kontrolle über die Grenze.

Argentiniens Gesandtschaft zur Botschaft erhoben

Buenos Aires, 20. September.

Die Deputiertenkammer hat in beiden Lesungen den Antrag auf Erhebung der Berliner Gesandtschaft in den Rang einer Botschaft angenommen. Der Senat hatte dem Antrag bereits Anfang Juni zugestimmt, so daß die Erhebung nunmehr Gesetz geworden ist.

Sturm über dem Bodensee - 3 Tote

Lindau, 20. September.

Am Sonntag gegen 17.30 Uhr tobte ein etwa einstündiger Stöhn über dem Bodensee in der Gegend von Lindau mit großer Heftigkeit. Da einige Segelboote nicht den schwebenden Gefahren ausweichen konnten, mußte der polizeiliche Wasserklub Lindau mit zwei Motorbooten auslaufen. Es kenterte ein Segler, dessen Insassen, drei Studenten, von dem Wasser-Clubboot aufgenommen werden konnten. Die Insassen eines weiteren Segelbootes konnten ebenfalls gerettet werden. Ein dritter Segler kenterte zwischen Lindau und Weengen. Nach Augenzeugenberichten soll dieses Boot drei Personen an Bord gehabt haben, die aber, obwohl der Dampfer „Rempten“ sofort zur Rettung auslief, nicht mehr aufgefunden werden konnten. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. In einer aufgelegten Kartenmappe fand man Papiere, die auf den Namen eines Posthilfsarbeiters aus Höchst in Borsdorf lauteten.

rote Staatsstreichpläne in Belgien aufgedeckt

Zahlreiche Verhaftungen

Brüssel, 20. September.

Die Polizei ist einer weitverzweigten Verschwörung gegen den Staat auf die Spur gekommen. In Brüssel, Charleville, Mons, Lüttich und zahlreichen anderen Orten hat die Polizei Handlungen bei Führern der „Revolutionären sozialistischen Partei“ vorgenommen. Umfänglich, schwer belastendes Material ist beschlagnahmt worden. Daraus geht hervor, daß die revolutionäre sozialistische Partei die Arbeitermassen bewaffnen und Arbeiterunruhen bilden wollte, um einen Staatsstreich durchzuführen und in Belgien eine rote Sowjetmacht zu errichten.

Bomben bei einer Tanzveranstaltung

Paris, 20. September.

Während einer Tanzveranstaltung der kommunistischen Jugend in Vienne im Departement Isere wurde auf dem im Freien befindlichen Tanzplatz ein Sprengkörper geschleudert. Personen sollen nicht verletzt sein, dagegen wurden die Fensterhebeln der umliegenden Häuser eingeschlagen. Bei der Verfolgung gaben die Täter mehrere Revolverstücke ab, durch die eine Frau tödlich verletzt wurde.

Rußensgespräche in Genf

Genf, 20. September.

In den Rußensgesprächen entfaltete vor allem der französische Außenminister Delbos, der heute morgen mit dem sowjetischen Außenminister Litwinow wiederum eine Besprechung hatte, sowie der Außenminister der Madrider Völkervereinigung, del Baso, eine lebhafteste Tätigkeit. Beide Jungen behaupten, wohl nicht ganz unbegründet, man wolle für den nicht ganz unwahrscheinlichen Fall vorsorgen, daß sich die Madrider Völkervereinigung früher oder später in der gleichen Lage befinden könne, die den einstigen Kaiser von Mexiko in Mexiko ereilte. Heute mittag wurde an Ehren bei Wajos vom sogenannten Internationalen Verband der Völkervereinigung ein Frühstück veranstaltet, das ziemlichem Ausmaß erreichte, obwohl man den Bolschewik Charakter dieser kleinen Feiertage etwas zu bemängeln suchte, indem man darauf blumelte, daß del Baso „vor Jahren einmal selbst Völkervereinigung Journalist gewesen“ sei.

Einer Moskauer Teilmeldung aus Genf zufolge entfaltete der sowjetische Außenminister Litwinow am Völkerver-

Als erster Redner sprach Professor Dr. Goldhagen (Hamburg) über

Die Bedeutung der Röntgenstrahlen

für Forschung und Praxis in der Medizin. In fesselnder, auf die verschiedensten Gebiete übergreifender Darstellung schilderte er zunächst die Entdeckung der Röntgenstrahlen...

der von tiefen Meisterwerken der Technik wie von handlichen kleinen Apparaten vor. Die Röntgenstrahlen hätten für die Medizin das bedeutet, was für die Kriegsführung die Einführung der Luftwaffe war...

Ein festlicher Empfang im Rathaus

beschloß den so ereignisreichen Sonntag. Zu einem einfachen Imbiß versammelte man sich im Festsaal. Oberbürgermeister Förner klopfte ans Glas zu einer kurzen Begrüßungsansprache...

Reichsamtssleiter Dr. Groß über Rassenbiologie

Den ersten öffentlichen Abendvortrag am Sonnabend eröffnete Geheimrat Sauerbruch mit der Nachricht, daß Geheimrat Wiegand schwer erkrankt sei und deshalb seinen Vortrag nicht halten könne...

Dr. Groß ging davon aus, daß die Rassenbiologie als etwas ganz Neues Gegenstand bestiger Meinungsfämpfe sei. Das könne nicht wundernehmen, denn sie stehe auf den Grenzgebieten geistiger Beiräte...

Auf zwei Grenzen steht die Rassenbiologie: auf der Grenze zwischen Politik und Wissenschaft und auf der Grenze zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Politik ist gerichtet auf Zweck, entsandt die Kräfte des Willens...

Die Massenpolitik ist zuerst quantitative Bevölkerungs politik. Gleichviel, welche Ursachen man dem Geburtenrückgang zuspricht, erregt der Nationalsozialismus deshalb praktische Gegenmaßnahmen...

Zu dem zweiten Hauptpunkt, der Grenzstellung der Rassenbiologie zwischen Natur- und Geisteswissenschaften, führte der Redner aus, daß die Frage bedeutungslos sei. Die Tatsache der Vererbung ist gescheiter wissenschaftlicher Besitz...

Subjekt erforschen müssen. Geschichte wird nur als biologische und rassistische Vergangenheit verstanden. Das neue Welt- und Weltanschauungsbild ist kein Überbleibsel der Naturwissenschaften...

Der Rassegedanke ist dem Leben selbst entnommen. Darum schlägt er die Brücke zwischen Erkennenden und wollenden Kräften. Das bedeutet die Bedeung gewaltiger Kräfte, die im neuen Deutschland überall zu spüren sind...

Bezirksstagung der Apothekerschaft Sachsens

Die Deutsche Apothekerschaft, Bezirk Sachsen, hielt am Sonntag ihre Bezirksstagung im Deutschen Ougeneumum ab. Die Apothekerschaft, die in Sachsen 458 Apotheken mit über tausend Mitgliedern umfaßt, will mit dieser Tagung einmal ihre Verbundenheit mit der gleichzeitigen in Dresden tagenden Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zum Ausdruck bringen...

Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Bezirksapothekerführers, SS-Oberführers Heutel, übermittelte Staatsminister Dr. Feilich

der Tagung die Grüße des Reichshalters und der sächsischen Regierung. Auch die Apothekerschaft sei ein Teil der großen deutschen Volksgemeinschaft; und jeder einzelne Berufsangehörige müsse von dem Gedanken erfüllt sein, daß er über die Grenzen seines Berufes und Fachgebietes hinaus niemals den Blick auf die Volksgemeinschaft verlieren dürfe...

das deutsche Fortschrittstum sich zusammenschließen, um Deutschland auch in dieser Beziehung frei zu machen. Das Volk müsse sich wieder auf die Quellen seiner eigenen Kraft

Rassegedanken macht uns das Leben an die Ganzheit und Einheit seiner Rasse.

Der hoch bedeutungsvolle Vortrag, der die Reihe der öffentlichen Abendvorträge eröffnete, wurde mit höchstem Interesse und starkem Beifall aufgenommen. Heute abend 10 Uhr berichtet im Ougeneumum Prof. Dr. F. Schröder (Berlin) über: Entwicklung, Stand und Grenzen der Rassenbiologie.

Begabten-Erbe

Anlaßlich der 24. Tagung der Naturforscher und Ärzte in Dresden bot der Verein „Poland“ in Arbeitgemeinschaft mit der Volkshochschule (Deutsche Heilmatschule) einen stark besuchten Vortragsabend im Neustädter Wohnhof.

In seinem Hauptvortrag sprach das Rolandmitglied Meier, anstatt Sonnenstein über: „Erkennung, Erhaltung und Unterzergung bürgerlicher Sippen.“ In bürgerlichen Sippen sei die Nahrung von Hochbegabung seit Jahrhunderten praktisch geblieben worden. Er gelte das am Beispiel seiner eigenen Sippe in der Entwicklung von Handwerker und Bauern einer frühen Generation zu höchsten Beamten, Offizieren, habhabrenden Chemikern, Politikern und Staatsmännern...

zurückfinden. Die Wege hierzu weise die deutsche Rassegebeung. Sie zu pflegen und zu fördern, sei Pflicht aller für die Gesundheit des deutschen Volkes Verantwortlichen. Vier hielten den Vortragsabend den ersten Beifall und Mitarbeiter des Rates wichtige Aufgaben zu. Und ihr Blick wolle über die engen Berufsinteressen hinaus weit auf das große Ganze gerichtet sein.

Ministerialrat Dr. Wegner

sprach lobend im Namen des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes. Er wies darauf hin, daß im Jahre 1929 sich an dieser Stelle die deutschen Ärzte, Apotheker, Tierärzte und Zahnärzte zusammengeschlossen hätten, um in gemeinsamer Arbeit als Diener der Volksgemeinschaft und Volksgesundheit zu wirken. Auch die gegenwärtige Tagung solle zur Erreichung der Ziele dieser Arbeitsgemeinschaft beitragen.

Reichsapothekerführer Schmirer, Berlin

gab bekannt, daß nach monatelanger Arbeit ein wichtiger Vertragswerk zwischen der pharmazeutischen Industrie und den Apotheken zustande gekommen sei, das geeignet erscheine, die immer wieder zwischen beiden Berufen auftretenden Streitfragen endgültig zu bereinigen. Der Vertrag habe bereits die Zustimmung der zuständigen Ministerien gefunden. Der Reichsapothekerführer wies zum Schluß darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit im Apothekerberuf nicht nur überwunden sei, sondern daß bereits ein fühlbarer Mangel an pharmazeutischen Mitarbeitern herrsche. Der neue Vierjahresplan gebe auch den Apothekern neue Aufgaben, zu deren Bewältigung jeder einzelne nicht nur ein Nationalsozialist, sondern auch ein Patriot seines Berufsstandes sein müsse.

Im Anschluß hieran wurde in die geschlossene Podiumstagung der Mitglieder der Deutschen Apothekerschaft eingetreten.

Hanns Gobsch „Fischzug in Neapel“

Uraufführung am Alten Theater zu Leipzig

Das Leipziger Städtische Schauspiel brachte am Sonnabend in alleiniger Uraufführung die neue Komödie von Hanns Gobsch „Fischzug in Neapel“ heraus. Der bereits durch seine Tragödie „Unheim über Ruhland“, das das Schicksal des letzten Jaren und den Verfall seines Reiches darstellt, ebenso durch das russische Generalabbedrama „Der andere Feldherr“ bekannt gewordene Dichter hat sich diesmal der luftspielmäßigen Ausdeutung eines historischen Stoffes gewandt. „Fischzug in Neapel“ — das ist die Anekdote der schönen, rothaarigen Magd Emma Hart, die vieler Männer Freundin und des berühmten Malers Romney Modell war, nach dem englischen Gefandten am Hofe zu Neapel, Lord William Hamilton, dessen Gattin sie am Schluß des Stückes wird. Gobsch bringt also nur einen Auschnitt aus dem Leben dieser Abenteuerin, die später noch eine bedeutende Rolle als Nelsons Geliebte spielte.

Von den vier Akten nimmt der erste die Terrassenanlagen im königlichen Park zu Neapel zum Schauplatz, die abgesehen von dem Empfangsraum der englischen Gesandtschaft ab. Seit um 1790. In Paris arbeitet die Gattin zwar noch nicht, aber Maria Karolina, die Gattin Ferdinands, des Königs beider Sizilien, mit politischer Witterung begabt, hat alle Ursache, um das Schicksal ihrer Schwester Marie Antoinette zu bangen. Sie schließt sich daher eng an Lord Hamilton an, um durch ihn ein Eingreifen Englands in die französischen Revolutionsvorgänge zu erreichen. Aber schon seit vielen Wochen macht sich Hamilton selten. Der Grund ist die Anwesenheit der schönen Emma Hart in seinem Hause. Die Königin lehnt diese unebenbürtige Frau schroff ab. Es wird ihr aber klar, daß sie nicht mehr die Geliebte von Hamiltons jungem Neffen ist, daß der dreundschaftsähnliche Lord sie vielmehr zu sich nahm, um auf diese Weise den Neffen von ihr loszulösen, und sich selbst nun in sie verliebt hat. Ueberdies merkt sie, daß auch ihr Waite im Beiratsrat, aus Emma Hart eine zweite Pompadour zu machen. Da betreibt sie persönlich die Umstellung mit Lord Hamilton und wird über Nacht die gute Freundin und Gönnerin der Lady Hamilton.

Diese sichtlich farbige Fabel hält nicht ganz, was sie verspricht. Neben einigen durch geistige Lichter diplomatischen Wortgeplänckels ausgeladerten Szenen, wie denen zwischen der Königin und Lord Hamilton, sowie zwischen den rivalisierenden zwei Frauen, dehnen sich Strecken ziemlich blutleeren

Dialoges. Um einen historischen Vorgang im Spiegel unserer Zeit einzulangen, entziehen Anachronismen und werden Wendungen gebraucht, wie etwa „moralisch und materiell“, die nicht in die Gedankengänge des ausgehenden 18. Jahrhunderts hineinpassen. Ueberdies schwankt das Stück zwischen Komödie und einer Melange zur Posse, die im Schlußakt die Oberhand gewinnt. Wie der geriebene englische Deut endlich aus seinem abelschönen Schlußwinkel getrieben wird, das entspricht nicht mehr der anfänglich leineren Anlage des Intrigenstücks.

Dieser Stilbruch mag auch zum Teil durch die Darstellung fühlbarer geworden sein. In Vina Carlen stand der Bühne für die Königin eine ganz große, selbstverständliche Pensengestalt; zur Gegenspielerin, die Emma Hart von Räte Wolf, war ein junges Mädchen von heute, ihr herkömmliches Verhalten verleierte diese geschichtliche Figur, die ein ganz anderes Aussehen verlangt. Als es der Schlichte des Lord Hamilton war ein aristokratischer Führer Englands, wie sie sind; der König beider Sizilien wurde von Sappi als ein hübscher Schalkspezialer Prägung gegeben, wohingegen Hamiltons Neffe in der Verkörperung durch Hans Riese alle Ungezogenheiten eines modernen Paganini auswies, dem die Erziehung seiner Zeit fehlte. Die Zuschauer gingen immerhin mit und spendeten den Darstellern zum Schluß reichlichen Beifall, der auch den anwesenden Dichter und den regierenden Leiter des städtischen Schauspiels Paul Smolny mit der Rampe ziel. G. H.

Opernhaus

Jubel um die neue „Zauberflöte“

Die Neuinszenierung der „Zauberflöte“ hatte vor ausverkauftem Hause gestern einen glücklichen Erfolg. Er galt offenbar in gleichem Maße dem unvergänglichen Werke selbst wie seiner Wiedergabe. Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Schmidt, mit der Inszenierung führte sich der neue Oberregisseur Professor Dörmüller ein. Die Bühnenbilder stammten von Adolf Mahnte. Prospekt waren nicht, und nicht Maschinen geschont. Dafür sorgte Brandt. Die Beleuchtung brachte Befanites, wie Rissos Soraastro, Dietrichs Tamino, Gena Sals Königin der Nacht, Schellenberg's Papageno neben Neuen wie der Papina Margarete Telemachos. Es woe also das Ensemble am Werk, das der Kunst Mozart nun schon so manchen Sieg erritten hat. Wie und auf welchem Wege ihm dies auch diesmal gelang, wird im Abendblatt zu erzählen sein.

Neuheiten in der Kreuzkirchenvesper

In der letzten Vesper, die der Kreuzchor vor Antritt seiner Ostlandfahrt gab, hörte man nochmal einige Neuheiten. Zur Uraufführung gelangten Teile aus einem offenbar angelegten Motettenwerk von Erwin Hillinger: Christusworte „Vom Reiche Gottes“ erklingen in lechsigem A-cappella-Chor, glatt belamatorisch durchkomponiert, mit Unisonoführungen durchsetzt, sehr schön in der Darbietung, höchst anspruchsvoll in den Stimmungen — in der Wirkung fühl, verstandesmäßig, nicht minder gefohnt, aber auch nicht eben erwarmend, erscheinen lechsigem A-cappella-Motetten von Martin Stein, freckenweise mehr imitatorisch, doch ohne beamtinende melodische Kraft. Die zweite, „Winget her dem Herrn“ ist die verhältnismäßig bessere und wirkungsvollere. Aber sie hätte ihren machtvollen Worten zufolge viel lapidare Klänge finden müssen. Im Handbühl etwa, doch der „legit“, wie es scheint, unfermer jüngeres Tonsehergeflücht nicht mehr oder noch nicht wieder. Wauerberger und seine Krustaner hatten sich in held denkenwertiger Bemühung um zeitgenössisches Schaffen für die Neuheiten jedenfalls mit gewohnter Hingebung und großem Können eingelegt. Einleitend spielte Organist Alfred Zimmer recht virtuos eine ebenfalls neue Tocatta und Doppelfuge von Walter Unger, ein Wert, das trotz heftigen Formgestaltung mehr durch Farbe als durch Beherrschung festliete.

Die Dresdener Theaterplan für heute: Opernhaus: „Die Bohème“ (8); Schauspielhaus: „Wallenstein Lager“, „Die Piccolomini“ (8); Komödienhaus: „Erlauch um Mitternacht“ (8,15); Central-Theater: „Tropen-Expres“ (8,15).

Waler Johannes H. Welle †. Der 1848 in Radeburg geborene Waler Johannes H. Welle, der vor 50 Jahren an der Dresdener Akademie gelebt hat, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Als Schüler von Erwin Dohme und Ferdinand Pauwels war er als Figuren- und Historienmaler tätig und kauf Wandgemälde wie das Bild aus dem Dreißigjährigen Krieg im Rathaus Gaiuiche. Welle wurde am bekanntesten als Inkubator und als Waler des sehr verbreiteten Bildes „Jesus mit den Jüngern im Abendmahl“. Er wirkte in Dresden, Weimar, Leipzig und Wien als Lehrer und freier Künstler.

Auslandsreise nach Wien (Kleine Bräutigam 21). Sonntag, den 20. September, 12 Uhr: Eröffnung der Herbstausstellung der Dresdener Gesellschaft. — Offiziell verlegt von 10 bis 12 Uhr. Sonntag von 11,30 bis 12,30 Uhr.

Turnen Sport Wandern

Nr. 445 Seite 8

Dresdner Nachrichten

Montag, 21. September 1936

Prächtige Deutsche Jugend!

Gebietssportfest der sächsischen HJ.

Der Sonntag gehörte der HJ, wie wir sie als die Jugend des neuen Reiches lieben, in lebensprägendem Kampf um den Sieg, im Tummeln der gedrähten, straffen Gestalten unter der hellen Spätsommer Sonne. Schon am Morgen begann das Gebietssportfest, das aus allen Teilen Sachsens beieinander war, mit den Vorkämpfen auf der Jägerkampfbahn, auf dem Hochschulsportplatz am Besslichen Weg und auf den Elbwiesen. Um den Rang der besten Kameradschaft ging es. Dabei hatte die HJ einen Dreikampf mit 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf durchzuführen. Der Dreikampf des Jungvolkes bestand aus 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf.

Sieger wurden bei der HJ-Jugend:

1. Kameradschaft 2/158/107 Leipzig mit 2331 Punkten
 2. Marine-HJ 1/213 Borna mit 2322 Punkten
 3. Kameradschaft 1/111/178 Ramens mit 2290 Punkten
- Bei dem Jungvolk hieß die Reihenfolge: 1. 1/6101 Niesitz mit 2537 Punkten, 2. 1/321/107 Leipzig mit 2380 Punkten, 3. 1/19/212 Völsau mit 2297 Punkten. Eingeleitet wurden die Auscheidungskämpfe durch eine

Morgensfeier auf der Jägerkampfbahn,

an der 3500 Jungen der Dresdner HJ, des Jungvolkes sowie die Weitschiffmannschaften der HJ teilnahmen. Nach Meldung an den Gebietsführer Busch und dem Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen“, begrüßte Bürgermeister Dr. Kluge die HJ-Jungen aus allen Teilen Sachsens im Namen Oberbürgermeisters Jörner. Er betonte keine Freude, zu einer solchen Jugend sprechen zu dürfen, auf die jeder alte Kämpfer stolz sei. Durch die nationalsozialistische Revolution sei ihr der Weg in ein freies Deutschland gebahnt worden, und die Fahnen des Führers könnten ruhig in die Hände des kommenden Geschlechtes gelegt werden, weil sie dort flattern würden, bis auch sie einmal weiter gebe. Diese Wettkämpfe bedeuteten den Einsatz der besten Kräfte für das ganze Volk.

Die Vorführungen des Nachmittags

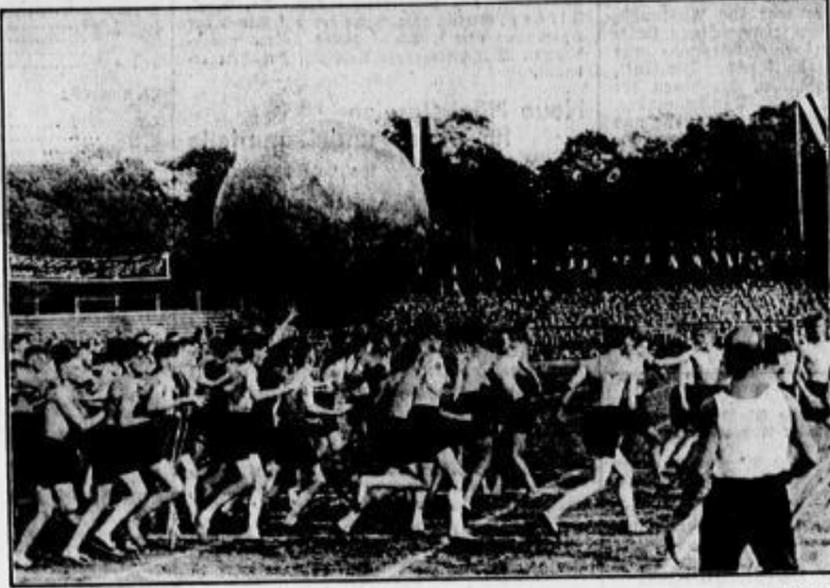
boten wiederum auf der Jägerkampfbahn ein herrliches Bild. Unter den auf 10000 Zuschauern bemerkte man eine große Anzahl von Ehrenmitgliedern, so den Kommandanten von Dresden, Generalmajor von Reiter, SA-Gruppenführer und Kreisgruppenführer Jörner, SA-Gruppenführer Verkeimann, und als Vertreter der Reichsjugendführung Gebietsführer Dr. Schlönder (Berlin). Der Führer des Gebietes 16 der HJ, Busch, rief der HJ und dem Jungvolk nach dem feierlichen Fahnenemarsch das mahnende Führerwort aus Nürnberg, von der deutschen Jugend, zu, die sich wie Vögel, schnell wie Windhunde und hart wie Kruppstahl sein solle. Sport, führte er weiter aus, nütze der Gesamtheit nur, wenn er von allen ausgeübt werde. Erst, wenn der deutsche Junge gelernt habe, daß sein ganzes Leben und Tun dem Volke gehöre, könne er die Spitzenleistungen aufbauen, und dann werde es solche Bestleistungen geben, wie sie Deutschland in den Berliner Olympischen Spielen als Spitzenleistungen eines ganzen Volkes gezeigt habe. Dann erscholl das Kommando: „Heißt Flaggel“, und in feierlicher Stille hielten an den vielen Fahnenmasten rund um die Jägerkampfbahn die Flaggen der Bewegung, der HJ, an den Masten empor.

Eine ganze Reihe von Vorführungen folgte, die immer wieder zu Beifallsstürmen hinführten, und die dem Wort des überragend ausgezeichneten Sprechers Recht gaben, die Leistungen sollten zeigen, wie die HJ arbeite, und wie sie junge, frohe und gesunde Menschen im Sinne des Führers erziele. Man sah zuerst eine Körperkultur der HJ, darauf Tummelspiele und ein Bodenturnen der Marine-HJ. Ein schönes Verbildungswort wurde gezeigt, und zwar waren das Turngerät hier lebendige Wesen. Eine Staffel über zehnmal 100 Meter von Sonnereinstellen und der Dresdner HJ sah den Unterbann 4/8 in 2:51 als Sieger, die Marine-HJ dann 100 kam an zweiter und die Motorerfolgschaft an dritter Stelle ein.

Tummelspiele des deutschen Jungvolkes gingen einem Modellfliegen der Dresdner Flieger-HJ voran. Die kleinen, schönen und schnellen Flugzeuge wurden teils von der Weite, teils vom Dach der Tribüne aus gestartet, und zeigten bewundernswerte Flüge, Loopings und Kapriolen, wie sie auch ein Kunstflieger nicht besser ausführen könnte. Nach dem Geschicklichkeitswettbewerb der HJ, einem Staffelsportwettbewerb mit Ausziehen, Motorradfahren, Rollen über eine Hürde, Rechen eines Hindernisses und Radfahren, errangen sich die Vorführungen der Leipziger Motor-HJ mit Pyramiden bis zu 6 Mann auf Kraftrollern geradezu begeisterten Beifall. Schatz umkämpfte war sodann ein Einzellauf über 8000 Meter der Dresdner HJ, die als Sieger die Motorerfolgschaft Dresden mit 9:08,8, während der Unterbann IV/100 in 9:05,2 zweiter und die Gefolgschaft 28/100 in 9:41,2 dritter wurde. Ein Einzellauf über 100 Meter sah die Gefolgschaft 28/100 in 12,8 Sekunden als ersten, die Hannafolgschaft 100 in 12,6 als zweiten und die Gefolgschaft IV/100 in 12,7 Min. als dritten Sieger.

Endlich zeigte auch das Deutsche Jungvolk noch einmal seine Vielseitigkeit im Wettkampfe und sein sportliches Können in einer zehnmal-60-Meter-Staffel, in der der Unterbann II/100 in 1:24,8 vor dem Jungbann I/100 und dem HJ-Bann 2/100 Sieger wurde. Dann war der Einmarsch der Sieger und Teilnehmer in den letzten Strahlen der Abendsonne das überwältigende Schlußbild des Gebietssportfestes.

Gebietsführer Busch sprach nochmals und rief den Jungen zu, daß es im Deutschland Adolf Hitlers Schwierigkeiten nur gebe, um sie zu überwinden. Der anwesende Stifter der Kampfbahn, Wehrmarschall Jäger, könne sich dieser Jugend nur freuen. Sodann nahm er die Verteilung der Ehrenpreise, gestiftet von Reichsstatthalter Ruffmann, den Staatsministern Dr. Fritsch, Lent und Kampo, von Oberbürgermeister Jörner, Kreisgruppenführer Schepmann, SA-Gruppenführer Berkelmann u. v. a. vor. Mit dieser Siegerehrung.



Tummelspiele mit dem Puschball

Aufn. Koch

dem Treueguth an den Führer, dem feierlichen Sinken der Flaggen, endete das Sportfest, das vielen Tausenden, die es besucht haben, zum Erlebnis deutscher Jugend geworden ist.

Die Ergebnisse folgen.

3. Ostsächs. Geländewettbewerb des N.S.K.K.

Zwei Fahrten waren es eigentlich, die die NSKK-Motorbande 233 am Sonntag als 3. ostsächsischen Geländewettbewerb durchführte, eine Gelände- und eine Orientierungsfahrt. Sie hatten aber eine gemeinsame, in jeder Fahrt mußten 8 Meldeteile angeschlossen werden, doch nicht von allen Fahrern die gleichen. Jeder Fahrer einer Mannschaft hatte sich an 8 verschiedenen Einzelstellen zu melden. Dazu gab es Sonderprüfungen, von denen noch die Rede ist, und allerlei Schwierigkeiten mehr. Als im Morgengrauen des Sonntag der Führer der Motorbande 233, Stabsartenführer Bach, am Gefallenentempel vor der ehemaligen Schützenkaserne nach feierlicher Flaggenhissung ausfuhr, dieser dritte Geländewettbewerb wurde als Mannschaftsfahrt durchgeführt und verlangte Beobachtungsgabe, Mut und Entschlossenheit im höchsten Maße, dachte wohl niemand an die besonderen Schwierigkeiten. Auch als der Sportreferent der Stabsarte, Franke, auf die 34 Fahrtenhüllen hinwies, die jeder Startende mitbekam und einzelne Meldeteile noch erläuterte, knatterte mit frohem Mut die Motoren los, zumal sich der Bodennebel rasch senkte und schnell die helle Sonne fröhlich auf die Welt herabschickte. Es war ja ein Wetter, wie man sich's nicht besser wünschen konnte. Dann brauchten die Wagen der Wehrmacht, hier die bekannte Mannschaft des Majors Anton von der Lustwaße, die Gespanne und Motorräder mit den Feldwagen, die Mannschaften des NSKK, dabei die drei blauen Tagelwurmwagen mit dem Alpenwolfslieger Brigadeführer Lein als Führer und die vielen anderen Meldeteile des NSKK, nicht zu vergessen die Fahrer der Motor-HJ, wohlgenut den kurzen steilen Weg zur Kasernenrampe hinan und dann ins Freie.

Leber Stod und Stein

Die erste Orientierungsstelle am Feldschloßchen in Lohdorf nahe Rabenberg wurde auch verhältnismäßig leicht und schnell gefunden. Sie lag malerisch in einem kleinen Waldweg unter Bäumen, die schon im ersten Herbststund prunkten. Es ging zurück nach Rabenberg, nach Großrohrdorf und dann durch das katilische Dorf Frankenthal hindurch. Die Gegend wurde immer schöner und malerischer, aber ebenso wuchsen die Schwierigkeiten. Sie begannen so recht hinter dem Forsthaus Luchsenburg bei Röderbrunn. Ein klassisch angelegter Fahrer brach beim Anblick dieser Waldwege in langsamem Schritt in den Ruf aus: „Wiel Steine gab's und wenig Brot.“ Die Steine waren auch danach. Die Natur hatte in schmale Waldwege richtige Felsblöcke gewuchtet, hinter denen tatsächlich tief ausgefahrene Riefen laueren. Es entschädigte auch nicht, wenn hinter den sogenannten Deubelstein Häusern in wunderbarer, stiller Klarheit der Dunkelheit erste Riefen in seinem Wasser spiegelte und die Sonne breite Lichtbänder in ein tiefes Waldtal spannte.

Hier hatten die Wagen etwas auszuhalten.

Als eine Wagenmannschaft der Wehrmacht durch die Enge brauste, gab es auf den Eiben wahre Hochsprünge. Nach schlimmer wurde es am sogenannten Schweinegrund, den mancher Fahrer mit Recht einen „Schweinehund“ nannte. Noch bei Schrittschwindigkeit wippten Wagen und Räder über die Unebenheiten. Oft mußte ausgehoben und ge-

Dresdner Radballsieg in Görlitz

Der Bezirk Niederhaveln im DRB brachte am Sonnabend in Görlitz ein Radballturnier um den „Großen Radballpreis von Sachsenland“ zum Austrag und hatte mit der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Am Start waren neben den sächsischen Mannschaften aus Görlitz und Breslau, die sächsischen Vereine Wanderball Dresden und Diamant Chemnitz. Von der Oberhavel Diamantmannschaft war allerdings nur Daale zur Stelle, der Überraschenderweise allein ausgelassen wurde (1).

Die Endspiele beendeten Berndt-Scheide (Wanderball Dresden) wieder ungeschlagen, und belegten vor Wolf 1. Breslau und Carl Wörlich den ersten Platz. Daale (Diamant Chemnitz) hielt sich recht wacker, verlor aber sein Spiel zu gewinnen, brachte es aber immerhin auf ein Torverhältnis von 16:31 (1). Der Endstand des Turniers: 1. Wanderball Dresden (Berndt-Scheide) 22:15 Tore, 8:0 P.; 2. Wolfsporverein 1. Breslau (Scholz-Bilft) 28:21 Tore, 4:2 P.; 3. Carl Wörlich (Germann-Schulz) 17:26 Tore, 2:4 P.; 4. Diamant Chemnitz (Daale) 16:31 Tore, 0:6 P.

Füh disqualifiziert!

6. ten Outen gewann den Hollandbecher

Die internationale Hollandbecherregatta wurde am Sonnabend auf dem schmalen Slotenkanal bei Amsterdam zum Abschluss gebracht. Im Hauptrennen des Tages schien die deutsche Vertretung bei Wim Füh (Hüffelshelm) in guten Händen, aber Füh ging des Tages wieder verunglückt. Er hatte seinen holländischen Gegner Hans ten Houten unterwegs schwer behindert und mußte zugunsten des Holländers disqualifiziert werden. ten Houten hatte nach gutem Start die Spitze genommen und führte bis zur 400-Meter-Marke. Dann ging Füh vor und hatte auf halbem Wege einen Vorprung von anderthalb Bootslängen. Als ten Houten den Deutschen wieder angriff, vergrößerte auch Füh das Tempo, kam aber durch Verhaken aus der Bahn und kollidierte mit dem Amsterdamer. Das Rennen ging zwar weiter, aber der zuerst eingekommene Füh mußte auf dem zweiten Platz gefügt werden. In den anderen Rennen spielten die deutschen Ruderer dagegen eine hervorragende Rolle.

Ergebnisse: Zweiter o. St.: 1. Rülter 9:37 (R. Rühl, H. Vog) 8:15,2; 2. Hellas Offenbach (H. Hilfer, C. Gungler, Jungmann) 9:11,1; 3. R. Schubert (Malzer) 9:12,8; 4. H. Meuser (Röhl) 4 Rängen. Seniorendoppelzweiter: 1. H. Vog-W. Füh (Nienkem, Röll-Hüffelshelm) 8:47,4 im Kleinboot. Juniorenzweiter: 1. H. Vog (Röhl) 7:8:16,4; 2. Kosow (Amsterdam). Hollandbecher (Großer Einer): 1. Hans ten Houten (Wille III Amsterdam) 8:09,4; 2. W. Füh (Hüffelshelm) in 8:09 als Erster distanziert.

Dresdner Siege im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen

Unter Leitung des Abteilungsleiters, Major a. D. v. Frobel, wurden die Meisterschaften der Abteilung B des Deutschen Kartells für Sportschießen im „gebrauchsmäßigen Pistolenschießen“ durchgeführt. Sehr starke Beteiligung aus dem ganzen Reich.

Ergebnisse: A. Einzelschuss: Meister: Fritz Jechel (Dresden) 440 von möglichen 450 (Goldmedaille); 2. Walter Kuster (Dresden) 437 (Silbermedaille); 3. Roland Stenkel 435 (Bronzemedaille); 4. Fritz Buhner (Jella-Rehlig) 434; 5. Darwin Walter (Berlin) 431; 6. Gerhard Berger (Dresden) 428; 7. Dr. Paul Halper (Jella-Rehlig) 425; 8. Volker Wölter (Jella-Rehlig) 424; 9. Erich Ostorf (Hamburg) 420; 10. Hans Rind (Jella-Rehlig) 420.

B. Mannschaftsschießen: Wehrmannschaft: Dresdner Verein für Sportschießen 1. (Jechel, Stenkel, Berger) 511 von möglichen 540; 2. Mannschaft Berlin 2. (Madus, Wulf, Holzmann) 508; 3. Mannschaft Jella-Rehlig 1. (Buhner, Volker Wölter, Schneider) 498.

Ein Punkt bei Pulsnitz wurde nicht gefunden.

So kam keine Mannschaft des Geländewettbewerbes mit zweiten Sonderprüfung, die am schönen Großteich bei Mhorna im Entfernungsschießen bestehen sollte, so daß auch keine Mannschaft gewertet werden konnte. Anders die Teilnehmer der Orientierungsfahrt. Sie lag man in Rudeln mit wehenden Staubfahnen in Ramona und Rönigsdorf und auch in Rabenberg. Dann ging es auf weicher Straße mit einer kleinen Umleitung bei Taucha hinüber nach Weihen. Die Berliner und Leipziger Eisenbahnläufer wurden gefreut. Immer näher schoben sich die Vergleichswerte um die alte Marktgrabenstadt zusammen, immer deutlicher tauchten die Türme der Albrechtsburg aus dem hellen Sonnengeflechte, und dann löste am

Ziel im Galkhof Jalsendorf

die Marschmusik des neuen Musikregiments der Motorbande 233, der schon bei der Flaggenhissung auf dem Hauptplatz sich zum ersten Male vorgestellt hatte. Dort gab es natürlich nach allgemeinem Säubern zunächst einmal Verpflegung und darauf ein großes Auslaufen der Fahrerlebnisse. Mit Spannung wurde die Siegereverenz, die Stabsartenführer Bach vornahm, erwartet.

Nun, in der Geländefahrt konnte, wie schon erwähnt, keine Mannschaft gewertet werden. Dafür errangen in der Orientierungsfahrt von 64 angetretenen Mannschaften 35 Medaillen. Sechs Goldmedaillen konnten Mannschaften des NSKK erringen, davon vier aus Dresden. Außerdem wurden sieben silberne und zehn elserne Medaillen verteilt.

Bis zur Siegereverenz hatten daher auch nur 9 von den gestarteten 16 Mannschaften das Zielband durchfahren. Bewertet wurde keine Mannschaft, da selbst die Nachrichtenabteilung 44 mit 65 Minuten Verpätung einzeln und somit ausfiel.

Es erhielten den goldenen Mannschaftspreis die Startnummern 540 Sturm 233, 540 81/M 233, 557 5/M 133, 554 6/M 83, 631 6/M VII, 728 2/M 83. Den silbernen Mannschaftspreis erhielten Startnummer 594 22/M 133, 552 23/M 83, 531 2/M 233, 634 11/M 233, 619 13/M 233, 704 2/M 233, 707 3/M 233. Den elsernen Mannschaftspreis errangen Startnummer 507 21/M 233, 570 2/M 233, 607 11/M 83, 640 2/M 83, 652 6/M 83, 655 22/M 233, 613 HJ Gel. 5100, 722 24/M 233, 710 23/M 83, 810 22/M 233.

Bei der Siegereverenz in Jalsendorf gaben Stabsartenführer Bach und sein Sportreferent nochmals einen Überblick über die Fahrt. Brigadeführer Lein würdigte in einer Kritik die Organisation des Wettbewerbes und erläuterte einige unterlaufene Fehler. Gerade bei diesem Wettbewerb seien außerordentlich hohe Leistungen gefordert worden.

Gau Sachsen schlägt Gau Mitte 49:33

Vom frühen Morgen ab herrschte Hochbetrieb im Dresdner Radsporthallen. Den Auftakt bildeten 370 Jungräder, die auf der Eröffnungstour in Richtung der Halle zum Ziel kamen. Auf dem Radweg wurden die Teilnehmer in Gruppen eingeteilt. Auf dem Zielstreifen der Radsporthallen schauten die Zuschauer den Fahrerinnen und den Radfahrern zu. Die Fahrerinnen trugen ihre weitausgehenden Leistungen. Im gleichen Rahmen schlugen die Dresdner „Blitzer“ die Mannschaft des MS Kampfes in der Halle. Während im Reichenberg am Nachmittag dreizehn Radballmannschaften im Turnierspiel standen, rief die Glocke auf der Deubenauer Bahn die Radfahrer zum größten radsporthallen Ereignis an den Start.

Der Gaukampf Sachsen gegen Mitte

Hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt und fand ein zahlreiches und dankbares Publikum. Der Veranstalter, der Dresdner Radrennfahrer Ercellior, stellte mit Viech, Fiedler, Trommer und Meinde die Vertretung des Gau 5, Sachsen, denen Gau Mitte mit Steinmetz (Erfurt), Müller (Magdeburg), Haych und Klumanschewski (beide Halle) seine härtesten Kräfte entgegenstellte. Mit Viech, Wende (Dresden) und Haych (Halle-Magdeburg) waren vier Bezirksradfahrer der beiden Gauen mit im Rennen. Die Austragungsorte des Kampfes (Gau Mitte schlug die Sachsen im ersten Treffen mit einem halben Punkt Vorsprung) war so feinsinnig zusammengestellt, daß alle Auffälle von vornherein ausschalten mußten und die tatsächliche Gesamtleistung den Sieg sicherte. Obwohl die Halle ausgeproben „Reinbahnspizialisten“ sind und in den Zweier- und Viererläufen den Sachsen durchaus gleichwertig waren, unterliegen sie im Hundenzettelfahren und Mannschaftsverfolgungsläufen recht einträglich.

Mit 49:33 Punkten ging der Gaukampf an die Sachsen. Gauwart Goldy führte in geringen Werten die Sieger und die unterlegenen Gatte.

In einem 20-Runden-Punktfahren für die am Gaukampf nicht beteiligten Fahrer endeten die Favoriten Jung und Rosenlöcher im geschlagenen Felde. Mittel gewann einmal mehr vor Wehr und Rosenlöcher.

Im Jugendauscheidungsfahren legte Tübel keine Siegederise fort und verlor nach einem halben Punkt auf die Plätze.

Dann vereinte ein 200-Runden-Mannschaftsfahren nach Schölkage noch einmal alle Mannschaften, darunter alle Gaukämpfer, zum Abschlußrennen des Tages. Ehe das Feld richtig zur Entwicklung gekommen war, war es von Wende-Viech schon geschlagen, die kurz nach Beginn davongezogen waren und in einem 22-Runden langen Kampf dem Felde eine Bahnlänge abnahmen, gefolgt von Wehr-Vommaych, die mit von der Partie waren.

In der zweiten Hälfte des Rennens fenterten Viech-Wende, diesmal mit Rosenlöcher-Jung am Hinterrad, alles nieder, so daß sie allein, mit Hundenzettelfahren, klar in Führung gingen, nachdem Wehr-Vommaych ihren Hundenzettelfahren wieder eingebüßt hatten. Von den Gatten waren Haych und Müller recht hart in den Vertugungen. Steinmetz (Erfurt) und Fiedler (Dresden) mußten vorzeitig ausfallen. „Prämienfestlichkeiten“ waren Richter und Fiedler Jung-Rosenlöcher belegten hinter den Siegern Viech-Wende den Ehrenplatz.

Ergebnisse: Gau Sachsen gegen Gau Mitte: a) 4 Zweier-3er-5er: Haych schlägt Wende (16,5 Zef.), mit 1 Range, Fiedler schlägt Müller (16,6) mit 1 Range, Trommer schlägt Klumanschewski (16,9) mit 2 Range, Steinmetz schlägt Viech (16,9) mit 3 Range. Stand: 6:6 Punkte. b) Hundenzettelfahren: 1. Viech 20 Meter in 15,8 Zef. (8 P.), 2. Trommer 16 Zef. (7 P.), 3. Fiedler 16,6 Zef. (6 P.), 4. Müller 16,8 Zef. (5 P.), 5. Haych 17 Zef. (4 P.), 6. Wende 17,2 Zef. (3 P.), 7. und 8. Steinmetz und Klumanschewski 17,4 Zef. (je 1½ P.). Stand: 30:18 Punkte für Sachsen. c) 2 Viererläufe: 1. Lauf: 1. Haych, 2. Müller, 3. Viech, 4. Trommer, je 1 Range zurück. 2. Lauf: 1. Fiedler,

2. Wende, 3. Steinmetz 1 Range, 4. Klumanschewski. Stand: 41:20 für Sachsen. d) Mannschaftsverfolgungsläufen über 2500 Meter: 1. Gau Sachsen (Viech, Wende, Fiedler, Trommer), 2:11,6, 2. Gau Mitte (Müller, Haych, Klumanschewski, Steinmetz) 3:17,2. e) Gesamtergebnis: Gau Sachsen gewinnt mit 49:33 Punkten. Punktfahren über 20 Runden (5 Vertugungen): Die Vertugungen gewinnen Rosenlöcher, Wehr (2), Mittel, Ercellior: 1. Mittel (13 P.), 2. Wehr (12 P.), 3. Rosenlöcher (10 P.), 4. und 5. Schubert und Delschlagel (je 6 P.), 6. und 7. Jung und Richter (je 4 P.). Jugendauscheidungsfahren: Es scheiden der Reihe nach aus: Weidig, Coig, Endler, Winkler, Varich, Ergebnis: 1. Alfred Tübel 4:17, 2. Paschmann, 3. Höbner (alle Exzellior), 4. Tiedebach (Hochschül.). Mannschaftsfahren über 200 Runden (50 Kilometer) mit 8 Vertugungen: 1. Viech-Wende (Exzellior Dresden) 1:17:23, 2. Jung-Rosenlöcher 12 P. (1 Runde zurück); 3. Wehr-Vommaych 0 P. (11 Runden zurück); 4. Müller-Haych (Magdeburg-Halle) 25 P. (2 Runden zurück); 5. Schubert-Klumanschewski (Dresden-Halle) 10 P. (2 Runden zurück); 6. Trommer-Mittel 10 P. (2 Runden zurück); 7. Richter-Delschlagel 8 P. (2 R. zurück). Die drei Prämien von Reit. Handb. gewonnen Fiedler und Richter (2). Es wurden zurückgelegt in ½ Stunde 19,300 Kilometer, in 1 Stunde 38,500 Kilometer.

Radballspiele in der Ausstellung: MS Blig Dresden gegen MS Kampfes Dresden: 1. Spiel 8:3 (4:2), 2. Spiel 9:4 (4:2).

Rennen vom 19. September

Eigene Drahtmeldung

Ve Tremblon. 1. Rennen: 1. Franke Montagne (G. Dufora), 2. Chidona, 3. Rimusch. Tot: 82:10, Platz 15, 11, 14:10. Vängen: 2, 2, 1. Ferner: Croix de Veraine, Good Thine, Victorine, Epi d'Or II, Torari, Mamma. — 2. Rennen: 1. Min Drillo (Waldel), 2. Morande, 3. Gattinai. Tot: 50:10, Platz 20, 52, 37:10. Vängen: 3, kurzer Kopf. Ferner: Ritt II, Maguar, Vahingung, Aee Hagene, Edene, Noiroille, Ve Bat d'Or, Budos, Nitroff, Neillane. — 3. Rennen: 1. Kethelbar (H. Rabbe), 2. Va Favorite, 3. Welper. Tot: 28:10, Platz 13, 17, 22:10. Vängen: 4, 1½, Kopf. Ferner: Happe, Zotto Pace, Parade, Manquouline, Karouline, Antitiele, Anticipation. — 4. Rennen: 1. Geraalite (J. Sobies), 2. Rialia, 3. Wol Vagne II. Tot: 30:10, Platz 35, 37, 30:10. Vängen: 4, 1½, 1. Ferner: Dora Nord, Organon, Luitiquenet, Gambolle, Kethelbar, Deuver, Prince Kalle, Samovar, Vison Rose. — 5. Rennen: 1. Anoloma (H. Rongerat), 2. Mathina, 3. Padmah. Tot: 178:10, Platz 60, 48:10. Vängen: 1½, 1½, 1½. Ferner: Preidik, Polistia, Geres, Nitroff, Chaucrona, Kirtel, Ange Gardies, Trophe, Fair Rose, Tibi. — 6. Rennen: 1. Redagito (G. Elliott), 2. America, 3. Romer. Tot: 129:10, Platz 39, 24:10. Vängen: 2, kurzer Kopf, kurzer Kopf. Ferner: Gorming Sun.

Rennen vom 20. September

Coppagarten. 1. Rennen: 1. Centaur Nr. 6 (G. Michael), 2. Rarhalla, 3. Widder. Tot: 24:10, Platz 15, 42:10. Vängen: 1½, 7, ¾. Ferner: Ballia, Pommerenberg, Arienslamme. — 2. Rennen: 1. Erigenes (H. Deib), 2. Nidert, 3. Prinseregent. Tot: 19:10. Vängen: 2, Kopf, 3. liefen. — 3. Rennen: 1. Wiener Kaiser (H. Prinsen), 2. Grotokaria, 3. Ricardo. Tot: 21:10, Platz 12, 13:10. Vängen: Kopf, 2½, 2½. Ferner: Marimello, Jupiter, Venstien. — 4. Rennen: 1. Humbert (G. Hoffel), 2. Omega, 3. Marchenwald. Tot: 40:10, Platz 14, 14:10. Vängen: ½, 2, 2. Ferner: Purrpurdier, Geiac, Klaja, Cromwell, Audens. — 5. Rennen: 1. Baharied (H. Rohenberger), 2. Seine Dohet, 3. Item. Tot: 00:10, Platz 10, 10:10. Vängen: 4, 1½, 6. Ferner: Graniter. — 6. Rennen: 1. Zangenhild (H. Deib), 2. Mäuschen, 3. Paderborn, 4. Olin. Tot: 153:10, Platz 26, 41, 15, 28:10. Vängen: 1½, ½, ½. Ferner: Platons, Schudreiferlich, Carlo, Pelen, Archimedes, Rattinelli, Mawall, Majak, Naum, Pupp, Zaunenländer. — 6. Rennen: 1. Demis (C. Wenzel), 2. Ranzill,

8. Varus. Tot: 87:10, Platz 18, 18, 20:10. Vängen: 1½, 1½, 1½. Ferner: Diquer, Toscanella, Garonne, Franco-Furia. — 7. Rennen: 1. Paul Demis (H. Prinsen), 2. Kovalis, 3. Doul II. Tot: 77:10, Platz 25, 18, 18:10. Vängen: 1½, ½, ½. Ferner: Waldborn, Redeborn, Kulephon, Olive.

Geiba. 1. Rennen: 1. Rani II (G. Jung), 2. Nix, 3. Strouma obe. Tot: 88:10, Platz 18, 12, 12:10. Vängen: 1½, ¾, ¾. Ferner: Komed, Galleria, Reale, Wily, Goppa II. — 2. Rennen: 1. Caraid (H. Valtor), Tot: 12:10, Platz 14:10, +1. Garro (H. W. Doffel), Tot: 20:10, Platz 16:10. 3. Jubel. Vängen: totes Rennen, 2½, Ferner: Verwall, Kuerbahn. — 4. Rennen: 1. Denoch (H. Gubel), 2. Jock, 3. Demiolelle. Tot: 82:10, Platz 14, 12:10. Vängen: 3, 5, 8. Ferner: Walda, Doroum. — 4. Rennen: 1. Pringa (Schömann), 2. Spanga, 3. Prielchen. Tot: 72:10, Platz 32, 20, 22:10. Vängen: 1½, 1½, 1½. Ferner: Troffel, Ede, Fredca, Hoval, Patalon, Tringon. — 5. Rennen: 1. Ufad (H. Roth), 2. Wieder Kert, 3. Jilenburg. Tot: 28:10, Platz 12, 12:10. Vängen: 3, 2½, 2½. Ferner: Eniduffel, Gleda, Prädubim, Janga. — 6. Rennen: 1. Tubaner (H. G. Blume), 2. Waldteufel, 3. Gladstaler, 4. Hugo Trop. Tot: 82:10, Platz 12, 12, 12:10. Vängen: 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 2. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 3. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 4. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 5. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 6. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 7. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 8. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 9. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 10. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 11. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 12. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 13. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 14. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 15. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 16. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 17. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 18. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 19. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 20. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 21. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 22. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 23. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 24. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 25. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 26. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 27. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 28. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 29. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 30. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 31. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 32. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 33. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 34. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 35. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 36. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 37. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 38. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 39. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 40. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 41. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 42. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 43. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 44. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 45. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 46. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 47. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 48. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 49. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 50. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 51. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 52. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 53. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 54. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 55. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 56. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 57. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 58. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 59. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 60. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 61. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 62. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 63. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 64. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 65. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 66. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 67. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 68. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 69. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 70. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 71. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 72. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 73. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 74. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 75. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 76. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 77. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 78. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 79. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 80. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 81. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 82. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 83. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 84. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 85. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 86. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 87. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 88. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 89. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 90. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 91. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 92. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 93. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 94. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 95. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 96. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 97. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 98. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 99. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 100. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 101. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 102. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 103. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 104. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 105. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 106. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 107. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 108. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 109. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 110. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 111. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 112. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 113. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 114. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 115. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 116. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 117. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 118. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 119. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 120. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 121. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 122. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 123. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 124. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 125. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 126. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 127. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 128. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 129. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 130. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 131. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 132. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 133. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 134. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 135. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 136. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 137. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 138. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 139. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 140. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 141. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 142. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 143. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 144. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 145. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 146. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 147. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 148. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 149. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 150. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 151. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 152. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 153. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 154. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 155. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 156. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 157. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 158. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 159. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 160. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 161. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 162. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 163. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 164. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 165. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 166. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 167. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 168. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 169. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 170. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 171. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 172. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 173. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 174. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 175. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 176. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 177. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 178. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 179. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 180. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 181. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 182. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 183. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 184. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 185. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 186. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 187. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 188. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 189. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 190. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 191. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 192. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 193. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 194. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 195. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 196. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 197. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 198. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 199. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 200. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 201. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 202. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 203. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 204. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 205. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 206. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 207. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 208. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 209. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 210. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 211. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 212. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 213. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 214. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 215. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 216. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 217. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 218. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 219. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 220. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 221. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 222. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 223. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 224. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 225. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 226. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 227. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 228. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 229. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 230. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 231. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 232. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 233. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 234. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 235. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 236. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 237. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 238. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 239. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 240. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 241. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 242. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 243. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 244. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 245. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 246. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 247. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 248. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 249. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 250. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 251. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 252. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 253. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 254. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 255. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 256. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 257. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 258. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 259. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 260. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 261. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 262. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 263. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 264. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 265. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 266. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 267. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 268. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 269. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 270. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 271. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 272. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 273. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 274. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 275. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 276. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 277. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 278. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 279. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 280. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 281. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 282. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 283. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 284. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 285. 1. Ferner: Valencia, Felle Soup, Hote Tante, Thuringen, Kopp, 286. 1. Ferner: Valencia,



Sonntagsnummern

*** Nette Zomet. (1 M.) „Warum ändert man in Dresden die bisher gebräuchliche Methode, die fünfstelligen oder sechsstelligen Zahlen so zu nennen und aufzurufen, wie man sie schreibt? Es hat sich das wenigstens in Dresden (auch in England und USA hat man es noch nie anders gemacht) seit bald zwanzig Jahren bewährt. Wenn es im Deutschen üblich wäre wie im Englischen und anderen Sprachen: seventy five = 75 und nicht fünfundfünfzig (= 57) zu lesen, so würde das die Sache vereinfachen. Denn man kann beim Nennen der „Zahl“ nicht beginnen zu schreiben, man weiß ja noch nicht, was für ein Zehner kommt, ob hundert, zwanzig oder fünfzig u.s. Das Aufrufen der einzelnen Ziffern in der geschriebenen Reihenfolge ist das Geübteste, wozu immer noch gekünstelte Neuerungen?“ — Die Erfahrung der verantwortlichen Fernsprechkstellen geht in anderer Richtung. Man hat beobachtet, daß sich Zahlen von fünf und mehr Ziffern leichter in Gruppen ins Gedächtnis prägen, als dieselbe Zahl von mehr als fünf Ziffern teils man in Zweiergruppen.

Achtung! Bewußtseins für ein Mädchen!

*** Nichte Hanna. Du fragst nach Ratschlägen. Deine Tochter zur Berufswahl zu beraten. Gib schnellstens Deinen Namen und Deine Anschrift an!

„Es ist alle“

*** Nichte Sprachlehrerin. (30 Pf.) „Wie kommt eigentlich das Wort „alle“ in der mitteldeutschen Redensart „Der Kaffee ist alle“ zu der Bedeutung „nicht mehr vorhanden“ oder „aufgebraucht“? — Das ist gar nicht das deutsche Wort „alle“, sondern das französische Wort „allo“. Das Wort „aller“, das heute hauptsächlich die Bedeutung „gehen“ hat, wurde ursprünglich im Sinne von „verlorengelassen, verschwinden“ gebraucht. Der deutsche Kaufmann sagt auch, wenn er keinen Käufer hat: „Der Käufer ist ausgegangen.“ Schon in einem altfranzösischen Gedicht des Gautier de Dargis aus der Zeit um 1250 ist von der Schönheit einer Dame gesagt, daß sie „aloe et remise“ sei: „geschwunden und aufgeföhrt“.

Baugewinn - Verkaufsrisiko

*** Namenlos. (50 Pf.) 1. Wird in diesem Jahr in Bayreuth noch gespielt? 2. Wann beginnen die Spiele im nächsten Jahr? 3. Kann der Hauseigentümer dem Mieter die Andringung eines Sicherheitsbühnen verbieten? — 1. Nein. 2. Ende Mitte Juni. Der Tag des Beginnes wird noch bekanntgegeben. Man muß in der Zeitung auch das „Unter dem Strich“ lesen. Da stand einigemal das, was Dir hier wiederholt werden muß. 3. Wenn der Mieter sich dem Hauseigentümer gegenüber verpflichtet, bei einem Auszug das Sicherheitsbühnen in der Tür zu lassen und die dazu gehörigen Schlüssel an den Hauseigentümer abzuliefern, so wird dieser gewiß keine Bedenken lassen. Köhlt Du ein solches Bühnen abzugeben und nimmst es beim Bezug heraus, so kannst Du gezwungen werden, die Tür wieder „in den vorigen Stand zu setzen“, und das wird vielleicht eine teure Schmeiße...

Was sie wissen will

*** Nichte Grete. (30 Pf.) 1. Wir möchten gern wissen, wer der Gatte unserer früheren Hofkassaplacierten Salbad gewesen ist. 2. Wie alt ist unser Dampfpfeifer Gustav Schäfer, und was ist er von Beruf? — 1. Clara Salbad heißt im bürgerlichen Leben Frau Hofmann. Ihr Gatte hieß Jean Hofmann, war früher Liebhaber am Leipziger Stadttheater mit Frau Salbad zusammen. Er lebte zuletzt mit ihr in der Köhnlitz, wo er dramatischen Unterricht erteilte. 2. „Gumm“ ist im 30. Lebensjahr und von Beruf Verwaltungsdirektor.

Rantje

*** Tauglicher Nachrichtenleser. 1. Bei den jetzigen Verhältnissen ist immer als von einem Raube von „Rantjes“ die Rede. Was ist das für ein Raub? 2. In den Dresdener Nachrichten erschien eine Aufsatzreihe „Im Banne der grauen Emissionen“. Da mir eine Anzahl der Nummern abhandeln gekommen ist, bitte ich um Auskunft, ob das Ganze in Buchform erschienen ist? — 1. Ein „Rantje“ (Mehrzahl: die Rantjes) ist eine auf See gepackte Tonne Feringe. Diese ergibt beim Einmalen an Land etwa dreiviertel Tonne, da durch das Salzen der Feringe etwas von seinem Wassergehalt verliert; er „schwindet“. 2. Die „Graue Emissionen“ ist im Verlag der Französischen Buchhandlung in Zwickau in Buchform erschienen und kann durch jede Buchhandlung bestellt werden.

Die Entlassung mit der Entlassung

*** Nette Liebling. (6 Pf.) Vor kurzem wurde in Zeitungen vor Enteneiern gewarnt. Mir ist seitdem gar nicht recht abzuwehren; denn den ganzen Sommer hat mich eine Bekannte förmlich mit Enteneiern bombardiert. Das Entenei... ich trank sie sogar roh aus... habe ich mir natürlich schließendlich abgewöhnt und weitere Zusendungen ablehnt. Aber jetzt drängt und drängt sie, ich soll zu einem Entenei-Enteneiern kommen, weil sie einen Erpel schlachten will. Soll ich hingehen und auch das noch riskieren? — „Bombardiert“ hat sie Dich mit Enteneiern! Das scheint aber ein rabiatos Frauenzimmer zu sein! Und wer hat denn dann Deinen Anzug wieder sauber gemacht? Aber... Scherz beiseite! Zu dem Enteneiern geh ruhig hin; der ist ja gebraten, der tut Dir gar nichts! Es sei denn, daß er ein alter, ranziger Erpel wäre. Aber das Hochtrinken von Enteneiern (das hat schließlich schon mal im Prieckstein gekandem) unterlasse; es löst sich die völlig ungefährlich.

Der Brautjungferausflug

*** Nette Lux. (70 Pf.) Ich habe nächstens an einer größeren Hochzeit als sogenannter Brautjungfer teilzunehmen. Da höre ich nun, daß es üblich ist, daß der Brautführer der ihm zugeordneten Brautjungfer ein Bußgeld schickt, das sie dann mit in die Kirche und zur Hochzeitfeier bringt. Wie soll ein solches Bußgeld beschaffen sein? — Da ist nicht leicht zu raten. Zunächst, wie es nicht sein soll: Nicht übermäßig groß, damit es nicht gegen die anderen ausfällt. Dann nicht von ausgefallenen Blumen... Orchideen oder so... das läßt doch propäz aus... Daneben auch nicht gerade von Feld-, Wald- und Wiesenblumen... am besten also Rosen, Nelken, Aelchen. Richtig ist es zu vermeiden, die Kleiderfarbe der „Brautjungfer“ zu wissen, denn weiße Nelken zu einem gelben Seidenkleid... das würde wohl keine reine Freude werden. Am besten ist's, die Brautführer machen sich vorher bekannt und bestellen die Straußen bei demselben Gärtner.

Die Karten von 1870/71

*** Nette Entrümpel. Die Leinwand der Karten vom Krieg 1870/71, die Du für wertvoll genug hieltst, sie einem guten Zweck zuzuführen, hat einen Liebhaber gefunden!... wegen der Karten: Es ist eine höhere Schule! Also: Sag schnell, wer Du bist und wo die Karten sind. Du kannst damit ganzen Geschlechtern deutscher Jungen eine Freude und Bereicherung schaffen!

Die offenkundige Ente

*** Nichte Henkliche Hausfrau. (24 Pf.) Ich soll zu meinem Geburtstag aus Thüringen eine Ente bekommen. Meine Verwandte will den Vogel aber abdrücken, damit die kleinen Federn sich leichter entfernen lassen. Mir kommen Bedenken; denn immerhin braucht ein Paket von dort im günstigsten Falle zwei Tage. Weist Du, ob eine so behandelte Ente die lange Reise übersteht? Das Ausnehmen besorge ich selbst! — Umgekehrt wird ein Schuh draus! Unbedingt dort ausnehmen! Sonst kommt hier ein Paket über Ostsee an und keine Geburtstagsgente. Das Bräuen oder Sengen soll die Spenderin unterlassen. Sie rußt den Vogel bis zum Hals roh ab, läßt ihn gut ausfrieren und wackelt ihn erst dann ein. Das Bräuen und Sauerbraten geschieht erst in Deiner Küche, wenn die Ente dann gleich in die Pfanne kommt. Guten Appetit!

Das Feinjahr

*** Nichte Magdalena. Ich sah abends mit meiner Mutter bei stiller Arbeit. Da hörten wir im Zimmer ein leises Trapsen. Da wir ganz still lauschten, sahen wir ein kleines dunkles Tierchen über den Fußboden laufen... ein Daimchen! Es wendete sich zu dem bei der gegenwärtigen Abendfüße leicht gebeugten Olen. Dort hing es an zu kippen, so laut, wie wir es im Freien nie gehört haben. Unsere Frage geht nun dahin, ob ein solches Tierchen auch sonst in eine Wohnung im ersten Stock gelangt? — Zuerst eine Gegenfrage: Hast Du im Hause unten einen Keller? Wo Wäcker sind, halten sich Daimchen immer gern auf, weil sie da ihnen zulaufende Nahrung finden. Größere Wanderungen macht ja die kleine Hausgrille nicht, aber wenn Herr Grillus verliert ist und mit seinem besten Geizlein ein Weibchen lockt und es kommt nicht, la, dann geht er wohl auch mal ein Stück finden. Im geschlossenen Raum klingt natürlich sein Klackelreiben viel lauter, als man's von der Straße her hört.

Ein bißchen Süßigkeit

*** Nichte Gritze Brieffachenerin (30 Pf.). „Hat eine Frau, die 30 Jahre alt ist, noch das Recht, ab und zu ein Kino zu besuchen? Auch ist sie von Bekannten zu einem Rheinischen Abend eingeladen. Der Mann meint, es gehört sich in dem Alter nicht mehr, dorthin zu gehen. Er selbst hat früher das Leben sehr gut genossen, ist jetzt durch den Krieg verblüht und macht kaum noch einen Spaziergang. Die Frau hat ihre schönen Jahre im Kriege verbracht und möchte gern noch fröhlich sein. Darf sie das nicht mehr als gefestete, unabhängige Frau mit Bekannten oder der Tochter? — Natürlich darf sie fröhlich sein! Aber sie wird Flug tun, mit dem Manne dort zu stehen. Das beharrt ihn gewiß noch in seiner Abneigung. Trägst Du etwas, was er doch haben, was ihm Freude macht oder woran er Anteil nimmt. Das lüchle auf und hilf ihm sich dran freuen. Dann wird er gewiß auch wieder Verständnis für Dein Bedürfnis, einmal lustig zu sein, finden. Und... wenn ihn „der Krieg verblüht“ hat, so benutze jede Gelegenheit, ihn daran zu erinnern, wie schön, gut, ordentlich und gefittet es in Deutschland wieder auswärts ist. So hilft Du ihm vielleicht doch noch, seine Verbitterung zu überwinden.“

Biere!!!

*** Nette Zineca. Zur Beantwortung Deiner hietologischen Frage wird noch folgendes mitgeteilt: Ein besonderes Braugebiet für Bayern reicht nicht mehr. Mit dem Reichsbräuereiergesetz vom 28. März 1931 sind alle deutschen Brauereien gezwungen, die untergarigen Biere, die 95 v. H. des Gesamtanstoßes in Deutschland betragen, nur aus Gerstmalz, Hopfen, Hefe und Wasser ohne jeden Zusatz von Zucker oder anderen Erhaltungsmitteln zu brauen. Ein solches Bier braucht je nach seiner Art sechs bis zwölf Wochen zur Reife im Lagerkeller. Bei obgarigen Bieren dagegen ist der Zusatz von Zucker oder Süßholz gestattet. Diese Biere sind schon in wenigen Tagen vergoren und trinkbar.

Brautbauern Solventenreinigungswort

*** Nichte Helene. Zur Vereitung von Solventenreinigungswort teilt eine offenbar erfahrene Nichte noch eine Wort mit, die dem Unsel wegen ihrer Einfachheit gefällt. Abgebeert gewogene 2 Kilo Solventenreinigungswort werden mit 2 1/2 Liter Wasser gelöst und gefeilt. Diesen Saft löst man wieder mit einer großen Vanilleschote und 1 1/2 Kilo Zucker auf, läßt das Ganze kalt werden und gießt 4 Liter 96%igen Spiritus dazu. Wenn man das vier Wochen stehen läßt, hat es einen besonders feinen Geschmack.

Waffen für neben?

*** Nette Arthur. (50 Pf.) „Eine fünfundsiebzigjährige Mutter hat zwei Söhne. Der ältere ist gestorben. Seine Frau brachte aus ihrer ersten Ehe drei Kinder mit. Von dem älteren Sohn sind drei Kinder da, aber alle mündig. Wären diese drei Kinder unbedingt erben? — Natürlich! Wenn die alte Frau kein Testament hinterläßt, erbt der noch lebende Sohn die Hälfte, die drei Kinder des verstorbenen Sohnes zusammen die andere Hälfte des Nachlasses ihrer Großmutter, vorausgesetzt, daß andere Kinder der alten Frau nicht vorhanden sind. Die in die Ehe gebrachten drei Kinder der Frau des verstorbenen Sohnes erben nichts. Die alte Frau kann durch ein Testament die Kinder ihres verstorbenen Sohnes auf den Pflichtteil lassen. Dann erben sie zusammen ein Viertel des ganzen Nachlasses der Großmutter, jedes also ein Zwölftel.“

Chalungelief?

*** Nichte Voll Sorge. (48 Pf.) 1. Ist man ehrentuglich, wenn die Eltern lungenkrank waren und an Tuberkulose gestorben sind, wenn man nicht selbst damit befallen ist? 2. Ist da ein ärztliches Attest erforderlich, wenn man sich aufziehen läßt? 3. Sind da bestimmte Geräte vorzuschreiben? — 1. Nein. 2. Nein; es kann aber verlangt werden. 3. Die Ausheilung eines Chelungeliefes ist ein besonders dazu bestimmter Arzt.

„Ob“ oder „Da“

*** Nette Pragnantistodum (24 Pf.) Was ist richtiger: der Meter oder das Meter? — Wenn auch der „Duden“ den männlichen Meter bevorzugt, so ist doch unabweisbar das weibliche Meter richtig, obwohl „der“ Meter als volkstümliche Form sehr verbreitet ist.

Der Gürtel des Konfessionen hallt

*** Nette Löhnerin. (60 Pf.) „Zeit etwa zwei Jahren leiden wir Nachbarn einer sonst ruhigen Straße am Tage unter dem Gebell eines ungezogenen Schäferhundes, der oft vier Stunden lang unaußhörlich um seine Befreiung aus dem Gartenzwinger mit hoher Stimme laut bellt. Fällt dieser auf die Nerven gebende Spektakel unter die Bezeichnung „ruffelnder Lärm“, gegen den die Polizei auf wiederholte Beschwerden einzuschreiten hat? Ist als Hilfe eine gerichtliche Klage gegen den Tierhalter wegen Belästigung und Störung bei schriftlicher Arbeit vielleicht auch ausmachbar? — Die Polizei kann einschreiten, wenn sie ruffelnden Lärm für gegeben ansieht. Ob eine gerichtliche Klage Aussicht auf Erfolg hat, sagt Euch ein Rechtsanwalt.“

„Stammesfolge“

*** Nette Unerfättlich. (1 Mf.) „In einem Aufsatz über schlesische Volksdichtung habe ich ein zum mindesten seltsames Wort gelesen: „Flaumgebel!“ Aus dem Zusammenhang kann man entnehmen, daß es so viel wie „kleines Zwitschger“, etwa im Sinne der echten Schnababspizel und vogelländischen Mundas bedeutet. Aber... und da sollst Du, Sprachforscher, helfen... wie ist dieses eigenartige Wort sprachlich zu erklären? Ich finde gar keinen Zusammenhang! — Nun... für das „Gebel“ könnte sich das Verhängnis schon finden lassen, wenigstens für den, der nur ein wenig mit der Geschichte der deutschen Volksdichtung Bekanntschaft hat. Du erkennst Dich vielleicht, daß die „Meisterlinge“, die es ja nicht nur in Nürnberg gab, ihre „Gebiete“ nach der „Tabulatur“ verfaßten... nach einer aufgeschriebenen Regel, einem Gesetz. Wer in seinen Versen gegen dieses Gesetz verstieß, wurde vom „Meister“, dem poetischen Feldwebel, ermahnt. So erschienen dem Volke alle Bemühungen, sich in Versen auszudrücken, als etwas Gesetzliches. Ein Gedicht wurde selbst zu einem „Gesetz“, ein kleines zu einem „Gebel“. Das stimmt um so mehr, als solche Spottverschen in eine bestimmte Melodie passen mußten. Nicht zum Einfachen ist's mit dem „Flaum“. Dieser hat mit dem in der „Flaumfeder“ gar nichts zu tun. Dieser „Flaum“ entspricht dem, was wir in Dresden eine „Flaume“ nennen: „Du, dem hast Du aber eine Flaume gegeben!“ oder „Ich glaube, der hat mich angeflaumt.“ Das entfernt sich freilich noch mehr von seinem Ursprung, als wenn der Leipziger, der ja bekanntlich kein „pf“ kennt, und bei dem das „Verb“ fehlt, wieder richtiger „anflaumen“ sagt. Gerade in der Gegend um Leipzig ist das Wort in die mitteldeutsche Volksdichtung gekommen. Dort wurden unter anderem auch „Flamen“, Bayern aus Nordbayern, angesetzt. Diese waren groß und ein bißchen überlegen, vielleicht auch spöttlich anderen Zielern gegenüber. Wenn sie spöttlich den Mund aufstießen, so „flamen“ sie. Als man in größerer Entfernung von ihrem Siedlungsgebiet dieses Wort „flamen“ nicht verstand, wurde daraus der „Flaum“ und die „Flaume“. Ein „Flaumgebel“ ist also ein nach einer Regel erkundenes Verschen, wie es ein spöttlicher „Flame“ einem anderen angehängt haben könnte.“

Zwiebeln einlegen

*** Nette Petermaul (40 Pf.). „Als junges Mädchen habe ich bei einer Herrschaft eingelegte Zwiebeln gegessen, mir auch das Rezept aufgeschrieben, es aber verborgen und nicht wiedergefunden. Nun möchte ich als junge Hausfrau weise einlegen. Kannst Du mir sagen, wie ich's machen soll? Wenn es gelinzt, bring ich dem Unsel eine Kostprobe. Die Schwedische lecher zu Bratartoffeln! — Oh! Der Unsel bekommt solche Angebote öfters, geht sie aber sonst nie in den Briefkasten. Aber... eingelegte Zwiebeln! Da spigt er jetzt schon den Mund! Also: Nicht zu grobe, helle Zwiebeln werden sauber geschält, in Wasser mit etwas Essig halbwelch gelocht, abgeseigt und in Glasbüchsen abgedichtet. Dann löst man guten Essig mit einigen Vorbeerbällern, Pfefferkörnern (sparsam), Nelken und Gewürznelken auf, läßt ihn abkühlen, kocht ihn durch, gießt ihn über die Zwiebeln und schließt die Büchsen. Statt die Zwiebeln einzulegen, kann man sie auch in kochendem Fett halbwelch werden lassen... aber ja nicht bräunen. So wollen's die ganz ausgekochten Schlemmer haben!“

Wofin?

*** Ehepaar. (30 Pf.) „Bist es in Dresden oder Umgebung ein Heim, worin ein Ehepaar, das noch nicht ganz das 30. Lebensjahr erreicht hat, Aufnahme finden kann? Wie hoch sind unbedeutend die Kosten des Einlaufes? — Wendel Euch an den Vandevereiner für Innere Mission, Ferdinandsstraße; dort laufen alle Fäden dieses Gebietes zusammen.“

Zwischenbegriff

In dieser Beitragsheftungsdecke will Unsel Schindels nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hiermit eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Beiträgen in Briefschreiben zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Sabu (1 Mf.), 25, aus sehr guter Familie, mit toller lofer Vergangenheit, vielseitig interessiert, viel gereist, möchte sich die Mittel dazu helfen, gern einen eigenen Handstand gründet und sucht einen Akademiker, der Wert auf harmonisches Familienleben und ein gemühtliches, nettes Heim legt. — Nette Progenitor (40 Pf.), 28, blond, fragt nach häuslicher, gebildeter Nichte mit gutem Charakter und Sinn für harmonisches Familienleben, die Kult und Liebe fürs Geschäft mitbringt, vielleicht sogar eine Drangin, mit Ausdauer für Dreisimmerwohnung und eigenem Vermögen, gleichviel ob aus der Stadt oder vom Lande. — Nichte Wachtmeisterin (30 Pf.), „Derr Wachtmeister, braucht er seine Frau Wachtmeisterin? Gauschschiff, Anhang 20, dunkel, ausländischer, sportliches und leichtes Mädel, aufrecht und deutsch, sucht Interessierten, Helmbel oder Wachtmeister, der ihren Eigenschaften entspricht. — Nette Alttau (1 Mf.), 35, selbständig, mit gutem Einkommen, Witwer, dunkel, sympathische Erscheinung, mit zweijährigen, lebhaften Augen, muntere blonde, schlaue Lebensgefährtin, etwa 25, von gutem Charakter, tüchtiger Hausfrau und liebe Mutter, mußst und natürlich liebend mit Teilnahmefähigkeit und etwas Vermögen. — Nichte Rentierin (50 Pf.), Ende 30, möchte ihr Tätigkeitsgebiet in Pensionen, nach ihrer Wochenausgabe selbst und ihr gern in der Hauswirtschaft tätig. — Nette (40 Pf.), 28, Eudend, sucht jüngere, nette, fröhliche Nichte aus guter Familie. — Nichte Sonne (1 Mf.), 28, deutsche Mädel, groß, schlank, mit sehr sonntigem, heiterem Wesen, ist in England und Schweden tätig, naturliebend und mit viel Herzenswärme, ersehnt ein gutes Heim und lieben Menschen von gutem Charakter. — Nichte (40 Pf.), 27, aus gutem Hause, vielseitig interessiert, von nettem Aussehen und Wesen und gutem Charakter, bekommt schöne Kandidaten. Sie wünscht einen blonden Mann nicht über 32, am liebsten Beamten; das ist aber nicht Bedingung. Auf Wunsch wird Einberuf in väterliches Unternehmen erbeten. — Nichte Hausmutterin (54 Pf.), 37, ansehnlich, schlank, gelblich, robust, sehr beamtenswürdig, sehr häuslich und sportlich, mit schönem, behaglichem Heim und „nicht ohne“ sehr feinsinnigen, gelblich hochbetenden, liebreifen bis Ende 40. — Nichte Gausch (1 Mf.), 30, blond, schlank, selbst mit guter Ausdauer, wünscht arbeitsamen, guten und lebensvollen Menschen bis 35. — Nette Wari (1 Mf.), 25, Arbeiter, Nichte, sucht lebensvolle, treues Mädel aus Lebensamerikanen. — Nichte Wistler (50 Pf.) fragt: „Welcher gebildete, zielbewusste Nette bis 35, aus Witwer mit Kind, wünscht lebensvolle, jugendliche, hübsche Wottin mit viel Sinn für trante Gauschheit Ende 30, aus gutbürgerlicher Familie?“

Sperrstunden des Briefkastenverkehrs

Wormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags von Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr. — Schriftliche Fragen und Antworten nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

Bei den im Briefkasten erzielten Antworten antworten wir über die Anfragen beigelegten Briefe. Diese müssen unangekündigt dem Herausgeber in Berlin zur Unternehmung beigelegter Briefe zugehen. Wir werden es beachten, wenn sich alle Einlieferer, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinneren wie sehr ein kleines Cyfer für eine gute Sache erwünscht ist.